

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

362 (7.8.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Schiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Ad. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt Auflage 37000 Exempl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst. Kaiserstr. u. Marktplab. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfa. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfa. monatlich. Fern ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Halbjährlich M. 4.20, Einjährlich M. 8.00 am Postschalter Nr. 1.50. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebt M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Wfa. Größere Nummern 10 Wfa.

Anzeigen: Die Kolonelleute 25 Wfa., die Stellameister 20 Wfa., Stellamen an 1. Stelle 1 Wfa. v. Stelle, bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Faches, bei gewöhnlichen Beteiligungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Dem Feinde entgegen!

Ein versuchter Handstreich gegen Lüttich.

— Berlin, 7. Aug. (W. B.) Unsere Vorhut hat längs der ganzen Grenze Belgien betreten. Eine unbedeutende Truppenabteilung hat einen Handstreich auf Lüttich mit großer Kühnheit versucht. Einzelne Reiter sind in die Stadt eingedrungen und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch die Flucht ihnen entziehen konnte. Der Handstreich auf die modern ausgerüstete Festung selbst ist nicht geglückt. Unsere Truppen stehen vor der Festung in Fühlung mit dem Gegner.

Natürlich wird die gesamte Presse des feindlichen Auslandes diese Unternehmung, die auf den Gang unserer Operationen ohne jeden Einfluß ist, zu einer Niederlage stempeln. Für uns ist sie nur eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Tat und ein Beweis für die todesmutige Angriffslust unserer Truppen.

— Lüttich, das heute über 170 000 Einwohner zählt, mit den stark bevölkerten Nachbarorten ca. 500 000 Einwohner, ist die reiche und schöne Hauptstadt der gleichnamigen belgischen Provinz. Die Stadt liegt malarisch an der Maas (Weuse), die hier die Durthe als Nebenfluß empfängt und die Stadt von Süden nach Norden durchfließt, um mit dem Ableitungskanal (Derivation), welcher die Durthe aufnimmt, eine langgestreckte Insel zu bilden, deren südlichen Teil der Parc Public de la Bonerrie einnimmt. Die beiden Maasufer sind durch zahlreiche Brücken verbunden. Lüttich steht durch seine Waffenfabriken, deren es über 400 zählt, in der Waffenfabrikation des Kontinents in erster Reihe. Auch die staatliche Kanonengießerei ist hier. Neben den Maschinenfabriken und Zinkschmelzen ist im Gebiet von Lüttich der Steinöfenbergbau bedeutend. Außerdem ist Lüttich Bischofssitz, beherbergt die eine der beiden belgischen Staatsuniversitäten, zeichnet sich durch hervorragende Kirchen- und Profanbauten, Museen, Denkmäler — darunter das Reiterstandbild Karls des Großen — und öffentliche Gärten aus.

Daß die Truppen der deutschen Vorhut es wagen konnten, gegen die stark besetzte Stadt einen Kühnen, ob auch erfolglosen Handstreich zu versuchen, zeugt von dem festen Reitergeist der deutschen Armee und deutet darauf hin, daß sich in jener Gegend wohl noch weitere Ereignisse abspielen werden.

Der Großherzog und die Leibgrenadiere.

— Karlsruhe, 7. Aug. Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung verabschiedete sich heute Mittag 12 Uhr der Großherzog von seinem in das Feld ziehenden Leibgrenadierregiment Nr. 109. Das Regiment hatte hierzu auf dem großen Exercierplatz in offener Carree Aufstellung genommen; die vierte, gegen Osten gelegene Seite wurde von den Jünglingen des Kadettenhauses gebildet. Gegen 12 Uhr kam unter Führung des Hauptmanns Libonius die Fahnenkompanie anmarschiert, die kurz vorher die Fahnen im Schlosse abgeholt hatte. Sie wurde von dem am Platze stehenden Publikum lebhaft begrüßt.

Wenige Minuten vor 12 Uhr traf dann Großherzog Friedrich im offenen Zweifspanner, begleitet von seinem Flügeladjutanten Frhr. Seutter v. Löben, unter jubelnden Zurufen der Menge auf dem Exercierplatze ein. Er begrüßte zunächst

die anwesende Generalität und schritt dann, geleitet von dieser und dem Kommandeur des Leibgrenadierregiments, Oberst v. Bezwarzowsky die Front des Regiments ab. Sein kerniges „Guten Morgen Grenadiere“ wurde von dem Regiment mit der vielhundertstimmigen Antwort „Guten Morgen Königliche Hoheit“ erwidert. Dann

hielt Großherzog Friedrich eine längere Ansprache an das Regiment, in der er zunächst der zahlreichen Geschichte des Regiments und dessen heldenhaften Taten vor 44 Jahren gedachte und sodann fortfuhr:

„Der Kaiser ruft; das Vaterland ist in Gefahr! Ich bin überzeugt, daß Ihr, das aktive Regiment, in jeder Beziehung in die Fußstapfen Eurer Väter eintretet, und daß das Regiment sich so treu und vorzüglich bewähren wird, wie in jener großen Zeit unter den Augen meines geliebten Vaters, von dem Euch diese Feldzeichen verlehren wurden, so tapfer und unwidertrefflich, wie unter der glorreichen Führung unseres Heldentaisers Wilhelm I. Ehe Ihr aber nun hinausgeht, ist es mir ein Herzensbedürfnis, Euch ein „Gott geleite Euch!“ zuzurufen. Gottes mächtiger Schutz für dieses herrliche Regiment; Gottes Segen für unsere teuren Feldzeichen! Mögen sie Euch von Sieg zu Sieg voranleuchten wie bei unseren Vorfahren.

Wenn es aber zu Kampf und Sieg und selbst zum Tode geht, so ist unser erster und letzter Gedanke unser geliebtes Vaterland, unser teures deutsches Reich, unser friedfertiger Kaiser. Ich sage Euch herzlich Lebewohl und fordere Euch auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser Allerhöchster Kriegsherr, Kaiser Wilhelm II. hurra!“

Brausend klang der Hurraruf aus tausenden von kräftigen Kehlen über den Platz, die Truppen präsentierten, dann schied die Regimentskapelle mit dem „Heil Dir im Siegestanz“ ein, dessen Klänge einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machten.

Der Kommandeur des Leibgrenadier-Regiments, Oberst von Bezwarzowsky, erwiderte hierauf etwa folgendes:

„Königliche Hoheit wollen unseren untertänigsten Dank für die hochherzigen herrlichen Worte entgegennehmen, welche Königl. Hoheit uns mitgegeben haben in den bevorstehenden Kampf. Wir danken aber auch tiefbewegt für die vielen Beweise treuer Fürsorge und Gnade, die das Regiment, so lange es Leibregiment zu sein die Ehre hat, allezeit von dem hohen großherzoglichen Hauße erhielt.

Grenadiere! In dieser heiligen Stunde sagen wir mit tiefen Gefühlen Lebewohl dem Vaterland und unserem geliebten Großherzog. Treue bis in den Tod! So führen wir unsere Feldzeichen hinaus in den Kampf. Kan an den Feind! Mit diesem Gedanken bringen wir Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog unseren Abschiedsgruß: Seine Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich II. hurra!“

Auch dieser Hurruf wurde von den Mannschaften jubelnd aufgenommen. Die Kapelle spielte die badische Fürstenthymne. Dann befahl der Großherzog, während die Truppen kompagnieweise abrückten, die Offiziere zu sich und sagte jedem einzelnen von ihnen unter Händedruck Lebewohl. Die Truppen wurden vom Publikum stürmisch begrüßt. Ebenso wurden dem Großherzog, als er nach der Verabschiedung in Begleitung des Generaladjutanten General Dürr zum Palais fuhr, lebhafte Ovationen zuteil.

Stellvertretungserlaß des Herzogs von Braunschweig.

— Braunschweig, 6. Aug. (W. B.) Die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ veröffentlichen folgendes: „Von Gottes Gnaden, Wir Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg usw., tun hiermit zu wissen, daß wir uns bewogen gefunden haben, für die Zeit unserer Abwesenheit im Kriegesfalle oder bei sonstiger Behinderung unsere vielgeliebte Gemahlin Viktoria Luise, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Prinzessin von Preußen, Königliche Hoheit, zu unserem Stellvertreter in der Regierung des Großherzogtums zu ernennen. Urkundlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und beigebrachten herzoglichen geheimen Kanzeleisiegel: Braunschweig, den 31. Juli 1914. Ernst August, C. Wolff, Boden.“

„Der Herzog, mein geliebter Gemahl, hat sich zur Armee begeben, um gegenüber dem großen Vaterlande die Pflicht zu

erfüllen, die für alle Deutsche vom Fürsten bis zum schlichtesten Mann die höchste und schönste ist. Mir ist, laut Verordnung meines Gemahls, die erste Aufgabe zugewiesen, während der Abwesenheit des Herzogs in seiner Vertretung die Regierung des Großherzogtums zu führen. Indem ich diese Vertretung hiermit übernehme, versichere ich bei meinem fürstlichen Wort, daß ich bei der Stellvertretung die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrecht erhalten und beschützen werde. Ich weiß gleich dem Herzog, daß alle Braunschweiger und alle sonstigen Bewohner des Großherzogtums die äußerste Kraft aufbieten werden, das Vaterland zum glücklichen Ziel zu führen. Wir beide wissen, daß auch die Regierung und die Wohlthat des Großherzogtums bei jedermann hingebende und aufopfernde Hilfe und Stütze finden werden. Ein jeder wird das eigene Geschick dem großen Ziele freudig unterordnen. So wird sich deutsche Treue nach allen Richtungen unvergleichlich und unvergesslich bewähren. Das wolle Gott. Urkundlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und beigebrachten herzoglichen geheimen Kanzeleisiegel: Braunschweig, den 6. August 1914. Viktoria Luise, C. Wolff, Boden.“

Die Instruktion des deutschen Botschafters in Paris.

(Tel. Bericht.) — Berlin, 7. Aug. (W. B.) Das Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserlichen Botschafter in Paris vom 3. August 1 Uhr 5 nachmittags, in dem Freiherr von Schoen den Auftrag erhielt, infolge des Einbruchs französischer Truppen auf deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß Deutschland sich durch die französischen Angriffe in Kriegszustand versetzt ansehe, ist in Paris, vielleicht abgeschrieben, verstümmelt eingegangen, sodaß es in vielen Punkten unverständlich blieb. Gleichwohl hat der deutsche Botschafter in richtiger Erkenntnis der Lage eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen dem Auftrag entspricht.

Der Auftrag lautete folgendermaßen:

„3. August, 1 Uhr 5 nachmittags. Die deutschen Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französischen Grenzen zu respektieren und haben dies überall strikte befolgt. Dagegen haben trotz der Zusicherung der 10 Kilometerzone französische Truppen schon gestern die deutsche Grenze bei Altmünsterel und auf der Gebirgsstraße in den Vogesen überschritten und stehen noch auf deutschem Gebiet.“

Ein französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, wurde bei dem Versuch, die Eisenbahn bei Wesel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen. Mehrere andere Flugzeuge sind gestern über dem Eisfeldgebiet zweifelsfrei festgestellt worden. Auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern waren französische Flieger Bomben auf die Eisenbahnen bei Karlsruhe und Nürnberg, Frankreich hat uns somit in Kriegszustand versetzt.

Ich bitte Eure Excellenz, Vorstehendes heute nachmittag 6 Uhr der dortigen Regierung mitzuteilen, Ihre Pässe zu fordern und nach Uebergabe der Geschäfte an die amerikanische Botschaft abzureisen.

Englands Unehelichkeit.

— Berlin, 6. Aug. Ueber die scheinbare Rolle, die England gespielt hat, das für Neutralität schwärmt, die es selbst nie beachtet hat, und für den Frieden wirkt, während es in Wahrheit nur darauf bedacht ist, Frankreich zu schlingen, schreibt u. a. die „Morgenpost“:

„Da Sir Edward Grey im Parlament ein Produkt seiner Phantasie vortrug, ist es nützlich und gut, ihm die nüchternere Wahrheit entgegenzustellen. Vor allem fällt es auf, daß Sir Edward („Was ist Deine Hand von Blut so rot, Edward, Edward“) den eigentlichen Grund der Krise mit keinem Wort vor dem Parlament anrührte, nichts von der Bluttat von Sarajewo, nichts von dem Pfahl, den Rußland Oesterreich seit fünf Jahren ins Fleisch bohrt, nichts von Kaiser Wilhelms Vermittlungsversuchen, nichts von der unethischen Treulosigkeit des Zaren, nichts von der Mobilisierung der gesamten russischen Armee. Er hat das alles vergessen und hat statt seines Morgentees, Lethe getrunken. Hört man ihn sprechen, so war das unschuldige friedliebende Frankreich wider seinen Willen zum Krieg gezwungen worden. Sir Edward Grey hatte vergessen, daß ein einziges Wort der Republik den Weltkrieg unmöglich gemacht hätte. Er hatte vergessen, daß Rußlands Truppen vor der Kriegserklärung bei uns eingebrochen waren, daß französische Flieger bei uns Bomben geschleudert hatten,

daß die französische Regierung entgegen ihrem gegebenen Wort Truppen ins Elsaß einrücken ließ.

„Grey beschränkte sich darauf, zu erzählen, daß England, um Frankreich zu schützen, Deutschland Bedingungen für seine Kriegführung aufzwingen wollte, die alle Chancen des Sieges Frankreich sichern sollten. Er tat dies unter dem dröhnenden Beifall der 600 Mitglieder des Parlaments, die seinen Worten lauschten. Sir Edward Grey sagte weiterhin etwas vom Völkervertrag, der gefährdeten Neutralität usw. Das waagt ein englischer Minister ohne Erröten auszusprechen, der Minister eines Staates, der nie die Neutralität geachtet hat! Und wenn die belgische Neutralität ein so kostbares Gut für England ist, warum drohte Sir Edward Grey nicht nach Frankreich, das unter Bruch der Neutralität seine in Friedenszeiten zu uns herüberellenden bombenwerfenden Flieger über dasselbe neutrale Gebiet schickte? Auch das hatte der Ehrenwerte vergessen.“

London, 6. Aug. (W. B.) Die Korrespondenz zwischen dem Minister des Auswärtigen Grey und den englischen Botschaftern in Berlin, Wien, Petersburg, Rom und so weiter zeigt die Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens. Hervorzuheben ist ein Telegramm Greys an den Botschafter in Berlin, Sir Goschen, vom 29. Juli, in dem mitgeteilt wird, daß Grey am Nachmittag den deutschen Botschafter in London Fürsten Bismarck darauf aufmerksam gemacht habe, daß, sollte Deutschland hineingezogen werden, dies auch mit Frankreich der Fall sein würde und in diesem Falle wünsche Grey nicht, daß der Botschafter durch den freundschaftlichen Ton der Unterhaltung irreführt, denken könnte, daß England bei Seite stehen würde. Wenn die Entwicklung einen derartigen Weg nehme, werde die englische Regierung daran denken müssen, daß die englischen Interessen eine Intervention für England notwendig machten. England müsse dann sofort intervenieren.

Ein Brief Greys an den englischen Botschafter in Paris vom 31. Juli bringt diesem zur Kenntnis, daß der französische Botschafter davon verständigt worden sei, daß die britische Regierung keine bestimmte Verpflichtung, in einem Krieg zu intervenieren übernehmen könne, doch würde die Lage noch einmal in Erwägung gezogen werden beim Eintritt einer neuen Entwicklung. Ein Telegramm des englischen Botschafters in Paris an Grey vom 1. August meldet, der französische Kriegsminister habe dem englischen Militärattaché vorgestellt, der einzige Weg zur Sicherung des Friedens sei eine militärische Aktion durch England.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 6. Aug. Die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Berlin soll, wie das „Berl. Tgbl.“ mitteilt, bereits 80 000 betragen. Die Meldebüros können sich, wie auch im übrigen Deutschland, des Andrangs der Kriegsfreiwilligen kaum erwehren. — In München haben sich bis jetzt bereits 30 000 Freiwillige zum Kriegsdienst gemeldet.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Das Kriegsministerium erließ Bekanntmachungen über die Untersuchungen auf Militärtauglichkeit vor Ablegung einer Notprüfung, ferner über die Errichtung eines Zentralnachweisbureaus für das Heer, welches während des Krieges über alle Verwundeten, Gefallenen, Vermissten und in den Lazaretten behandelnden Personen der eigenen Armee erteilt wird.

Berlin, 7. Aug. (W. B.) Der Oberbefehlshaber in den Marken gibt bekannt: Die Aufnahme von Chiffreannoncen in periodisch oder nicht periodisch erscheinenden Druckchriften, die zur Verbreitung bestimmt sind, ist hiermit verboten.

Köln, 7. Aug. (W. B.) Prinz Max von Sachsen, der in Köln als Professor am Priesterseminar tätig ist, stellte sich sofort nach der Mobilmachung als Feldgeistlicher dem Militärkommando zur Verfügung. Mit anderen Soldaten fuhr er, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet in einem Abteil dritter Klasse von Köln nach Dresden, um bei den sächsischen Truppen als Militärseelsorger Dienst zu tun.

Strasburg, 6. Aug. Bei Verhängung des Kriegszustandes hatte der Gouverneur das Erscheinen des „Nouvelles“, des „Journal d'Alsace“ sowie der sozialdemokratischen „Freien Presse“ verboten. Durch eine neue Verordnung ist das Verbot der sozialdemokratischen Zeitung („Freie Presse“) wieder aufgehoben worden. Gleichzeitig hat der Gouverneur den bisher auf 10 Uhr abends festgesetzten Wirtschaftsschluss auf 12 Uhr nachts verschoben.

Amsterdam, 6. Aug. (W. B.) Der deutsche Botschafter Fürst Bismarck traf heute an Bord

des Dampfers „Petersburg“ der Harwichlinie in Hoek van Holland ein, passierte abends den Zentralbahnhof in Amsterdam und fährt nach Deutschland weiter.

Die unterbrochenen Kabel.

Berlin, 6. Aug. Die unterbrochenen drei Ueberseelabel Emden—Vigo, Emden—Azoren und Emden—Teneriffa gehören nicht dem Reich, sondern zwei Kabelgesellschaften, nämlich die beiden ersten Kabel der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft in Köln. Man nimmt hier an, daß die Kabel, die durch den Aermellanal gehen, von den Engländern abgeschnitten worden sind. Der durch das Abschneiden entstandene Schaden ist naturgemäß nur minimal, und auch der Ausfall, der durch das Unterbleiben von Telegrammen für die Gesellschaften entstehen dürfte, wird nicht allzu erheblich sein, da das Reich die Telegraphen-Gesellschaften subventioniert hat.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 6. Aug. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, hat ein Landwirt aus der Gegend von Stargard in Posen auf seinem Gutshofe durch Zufall zwanzig russische Gewehre eingegraben gefunden.

Königsbrunnhausen, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Ein 78-jähriger früherer Bankbeamter, der den Krieg von 1870/71 als Feldwebel mitgemacht hat, meldete sich freiwillig zur Fahne. Seinem Wunsche, mit in den Krieg zu ziehen, konnte nicht entsprochen werden.

Landsberg a. W., 6. Aug. In Schneidemühl wurde ein Franzose festgenommen, der die Dirshauer Ueberführungsbrücke in die Luft sprengen wollte. (Zkf. Ztg.)

Bingerbrück, 6. Aug. Auf der Brücke, die den Ort mit dem Bahnhof verbindet, wurde hier ein unbekannter, etwa 35-jähriger Mann von einem Posten angehalten. Als der Unbekannte die Flucht ergreifen wollte, wurde er von dem Posten erschossen. Er soll eine größere Geldsumme bei sich geführt haben. Es handelt sich um einen Ausländer. (Zkf. Ztg.)

München, 6. Aug. Ein Chauffeur, der auf den Ruf eines Militärpostens nicht hielt, wurde erschossen.

München, 6. Aug. Sämtliche Theater, die bisher noch gespielt haben, sind auf Veranlassung der Behörden bis auf weiteres geschlossen worden. Auch die Richard Wagner- und Mozart-Festspiele unterbleiben vom heutigen Tage an.

Die Deutschen im Ausland.

Klausenburg (Siebenbürgen), 6. Aug. (W. B.) Heute nacht traf ein Sonderzug mit deutschen Militärpflichtigen aus Rumänien hier ein, die nach Deutschland reisten. Eine große Menschenmenge bereitete ihnen auf dem Bahnhof eine stürmische Begrüßung. Der Bürgermeister Haller hielt eine Ansprache. Darauf wurden die jungen Deutschen von der Stadt bewirtet. Die Menge brachte ununterbrochen Hochrufe auf die deutsche Armee, auf Kaiser Wilhelm und den Dreibund aus, was die Deutschen mit Hochrufen auf die Monarchie und die habsburgische Dynastie erwiderten. Die Deutschen schenkten der Stadt eine deutsche Fahne als Erinnerungszeichen und erhielten dafür eine ungarische.

Lissabon, 5. Aug. Der deutsche Handelsdampfer „Bicador“, von Casablanca kommend, wurde von zwei Kreuzern versetzt; es gelang ihm aber zu entkommen, nachdem er seine Lichter gelöscht hatte. Er flüchtete in den Hafen von Lissabon, wo jetzt viele fremde Schiffe sich befinden, darunter etwa dreißig deutsche. Zahlreiche Deutsche sind abgereist, um sich zu ihren Regimentern zu begeben, ebenso reisten mehrere deutsche Damen ab, um sich dem „Roten Kreuz“ anzuschließen. Am Bahnhof gab es bewegte Abschiede. (Zkf. Ztg.)

Saparanda (Schweden), 6. Aug. Mehrere Deutsche sind hier aus Russland angekommen, denen es gelungen war, rechtzeitig den Weg über Finnland zu nehmen.

Oeffentliche und private Hilfsstätigkeit.

Heidelberg, 6. Aug. Dem Vorgehen verschiedener Firmen entsprechend haben sich die hiesigen Brauereien geschlossen, den Frauen und Kindern der zur Fahne berufenen Angehörigen eine wöchentliche Unterstützung zukommen zu lassen. Eine Schwelinger Brauerei tut das gleiche, ebenso unterstützt die Oberheinische Eisenbahngesellschaft die Familien der zum Felddienst eingezogenen Beamten und Arbeiter.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Zur Fürsorge für die zurückbleibenden Familien der zum Heeresdienst einberufenen Arbeiter, welche in Reichs- und preussischen Staatsbetrieben ständig beschäftigt waren, soll, nach einer Vereinbarung der beteiligten Verwaltungen, an die Angehörigen bis auf weiteres

der Lohn des Einberufenen in folgender Weise fortgewährt werden: a) der Ehefrau je nach Bedarf bis zu 25% des Lohnes, b) jedem Kind unter 15 Jahren je nach Bedarf bis zu 6% des Lohnes, im ganzen für alle höchstens die Hälfte des Lohnes. Die Bezüge im einzelnen werden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der Höhe des Lohnes bemessen werden.

Berlin, 7. Aug. (W. B.) Die der Berliner Vereinigung angehörigen hiesigen Großbanken und Bankfirmen haben beschlossen, größere Geldbeträge sowohl für die Pflege der Kranken und Verwundeten als auch zur Fürsorge der zurückgelassenen Familien der Einberufenen zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 7. Aug. (W. B.) In der heutigen Sitzung der Reichszentrale der Arbeitsnachweise wurde festgestellt, daß zur Zeit ausreichend Organisationen für alle einschlägigen Zweige bestehen und die bestehenden sämtlich mit der Reichszentrale zusammenarbeiten. Die Bildung weiterer Organisationen ist daher zu unterlassen, da die Fälle der Organisationen zu fördern droht. Es ist zunächst erforderlich, einen Ueberblick über die Lage des landwirtschaftlichen Arbeitsnachweises zu erlangen. Zu diesem Zwecke sind die Leiter der Verwaltungsbehörden telegraphisch angewiesen, die Nachfrage und den Bedarf in landwirtschaftlichen Arbeiter festzustellen. Da vorüberhand ein Ueberangebot an Arbeitskräften vorliegt, sollen die Unterichtsverwaltungen ersucht werden, die Schulbefreiung älterer Schüler vorerst nicht weiter zu gestatten. Auch die Pfadfinder und ähnliche freiwillige Hilfskräfte können für landwirtschaftliche Arbeiten vorerst keine Verwendung finden, da andere und größtenteils besser geeignete volle Arbeitskräfte verfügbar sind.

Dresden, 6. Aug. Der Verband Deutscher Zigarettenfabrikanten, der in Dresden seinen Sitz hat und dem nur trauffreie Firmen angehören, hat beschlossen, seinen angegliederten Firmen zu empfehlen, die Gehälter und Löhne der verheirateten Angehörigen, die zum Heeresdienst einberufen sind, weiter zu bezahlen. Einige andere große Industriebetriebe, die in Dresden ihren Sitz haben, werden in den nächsten Tagen notausdrücklich ähnliche Beschlüsse fassen.

Detmold, 6. Aug. Die Sinaco-A.-G. stellte dem Kriegsministerium für die deutsche Armee hunderttausend Liter Sinacogetränk als Kriegsspende zur Verfügung.

München, 6. Aug. (W. B.) Der König und die Königin haben Sammlungen für die Verwundetenfürsorge und für die Angehörigenfürsorge durch Spenden von 10 000 Mark eröffnet.

Nürnberg, 6. Aug. Der Verband Bayerischer Metallindustrieller beschloß, den drei Ortsgruppen Nürnberg, Augsburg und München zusammen 100 000 Mark zur Verfügung zu stellen zur Unterstützung jener Betriebsangehörigen, die infolge der durch die Kriegswirren etwa unvermeidlich werdenden Schließung von Betrieben verdienstlos werden. Außerdem wurde allen verwandten Firmen dringend nahegelegt, den Familien der ins Feld ziehenden Beamten, Angehörigen und Arbeiter wenigstens die drückendsten Sorgen erleichtern zu helfen und den Ehefrauen und Kindern unter 15 Jahren auf zwei Monate Unterstützung nach festgelegten Mindestsätzen zu gewähren, deren Uebersteigerung jedoch erwünscht erseheine.

Die Nürnberger Lebensversicherungsanstalt gewährt ihren Kriegsdienst eingetragenen Beamten, die eine Frau oder Kinder bis zu 16 Jahren zurücklassen, während eines Monats nach ihrem Ausscheiden den vollen Gehalt, vom zweiten Monat ab die Hälfte des Gehalts weiter. Ferner gewährt sie den ledigen Beamten nach ihrem Ausscheiden die Hälfte ihres Gehalts auf die Dauer eines Monats. Weiter hat die Firma verfügt, daß die Witwen oder die Kinder der im Felde gefallenen Beamten das Gehalt für volle drei Monate weiter erhalten.

Wien, 7. Aug. (W. B.) Der „Deutsche und österreichische Alpenverein“ hat, wie aus Wien gemeldet wird, für das deutsche Rote Kreuz 10 000 Mark und für das österreichische 10 000 Kr. zu überweisen, beschlossen.

Geld- und Produktenmarkt.

Mannheim, 6. Aug. Auf der Mannheimer Sparkasse ist wieder Ruhe eingetreten, der Sturm ist überstanden. Seit dem 3. August übersteigen bereits wieder die Einzahlungen die Rückzahlungen. Viele, die in der ersten Aufregung ihr Geld abgehoben, bringen es wieder. Neben der Zeitverzögerung und der Mühe, bis sie ihr Geld hatten, können sie auch noch einen Zinsverlust von einigen Tagen verzeichnen.

Mannheim, 6. Aug. Der Vorstand der Mannheimer Produktenbörse beschloß in seiner heutigen Sitzung, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage die Preise für Getreide bis auf weiteres ohne Provenienz festzusetzen. Es notierten: Weizen 30.50 Mk., Roggen 23.—24 Mk., Futtergerste 20.—21 Mk., Hafer 24.—26 Mk., Plata-Mais 19.50 Mk., Weizenmehl 00 44.25 Mk., Weizenmehl 0 43.25 Mk., Weizenmehl 1 41.25 Mk., Weizen-

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Mosner.

(Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (39. Fortsetzung.)

Die Stimme des Vaters war erregt geworden, sie eiferte in jäh hervorstehenden Sätzen. Und jeder dieser kurzen Sätze traf wie ein Hammer Schlag auf den jungen Menschen, der da gegenüberlag und an seinem kleinen Schnurrbartchen zerrte und mit ziellosen Augen vor sich nieder sah. Er dachte bitter: „Ja — wenn ich so klug — so ruhig — so überlegt gewesen wäre! Aber in mir war doch der Zorn — er hat mich doch zum äußersten gereizt — ich habe diesen Hohn doch nicht mehr ertragen können —!“

Und der Vater sprach wieder. Mit neuem Ansat, mit herrlicher Erregung. Er wollte sachlich bleiben — das alles war ja doch vorbei.

„Ich bin dein Richter“, sagte er. „Deine Richter haben auf Grund genauester Erwägungen und als gerechte Männer gesprochen. Und daß du hier in diesem Rode sitzt, das ist ihr Urteil — gegen das kein Einwand zu erheben ist — dem ich für meinen Teil mich unterwerfe.“

Er hielt ein, denn ein Kellner war näher gekommen — und machte sich an einem der Nebentische zu schaffen — klapperte da mit einem Weidenbecher, einem Teller. Erst als der Mann wieder begangen war, sprach der Vater weiter.

„Sie sind gerecht gewesen, und sie haben bei dem Ausmaße der Strafe reichlich viel Rücksicht auf deine Erregung genommen — vielleicht auch auf mich. Wäre das nicht, so wärest du heute nicht frei. Stimmt das?“

Der Sohn schwieg. Er konnte nicht sprechen. Ihm war's, als ob er hier von dem, der seinetwegen nun gleichfalls aus

der Bahn seines Lebens getreten war, erdrückt, erdrückt würde — — Er sah auf das Tischguch vor sich hin, dessen vier-eckige Felder sich vor seinen Augen flimmernd ineinander schoben und dachte an diese qualvollen Wochen und Wochen der Unterjochung, in denen er so sehr gehofft hatte, daß der hier ihn verstehen werde — —

Der andere sprach weiter. Klar und hart redete er, als wollte er sich selbst beweisen, daß er auch sich nicht schonen wollte — daß er sich nichts verschleierte und nichts vormachte. Das war die gleiche strenge Härte, die ihn auch dazu getrieben hatte, in einem übertriebenen Ehrgefühl nun selbst die Uniform, die er durch vierzig Jahre treu getragen hatte, auszuziehen.

„Ja — das stimmt — ich weiß es, denn die Gerichtsherren haben mir das selbst gesagt. Man hat dir zugestimmt, du hättest in einem Zustande verminderter Selbstbestimmung, unter dem Einfluß einer starken Uebermüdung, einer krankhaften Empfindlichkeit gehandelt — das alles gab die Möglichkeit, es bei deiner schlüssigen Verabschiedung bewenden zu lassen. Man ist mit dem Herrn Rittmeister von Passenheim sehr unglücklich verfahren — er wird aus seinem Urlaub nicht wieder an die Reitschule und auch nicht wieder in sein Regiment zurückkehren — du kannst dich über deine Richter nicht beklagen.“

„Also — ich glaube, wir können das ruhen lassen — — Und ich hätte die Ausprache darüber dir und mir erspart, wenn du nicht darauf zurückgekommen wärest. Nein — Schluß damit!“

Er hob wieder die Hand zu einer kurzen Geste, die hart und jäh von oben niederstreichend und wieder nach oben ziehend, die Luft durchschneidet. Und diese Geste stand, auch als die Hand längst wieder auf dem Tische ruhte, wie eine unsichtbare Mauer zwischen den zwei Männern. Der Junge wußte jetzt — wie sehr er auch gehofft hatte, den Vater zu gewinnen: es war umsonst — es war vorbei.

Nach einer Weile fragte dann der Vater, und rühte dabei an dem Glase, das unberührt vor ihm stand: „Ja — wie ist das? — hast du also Vorschläge zu machen? Hast du dir irgend etwas als „Zukunftspäne“ zurechtgelegt?“

Der ehemalige Leutnant bewegte die Lippen. Nein, wollte er sagen. Aber es kam kein Laut. Und er mußte immer wieder schlucken; wie ein Krampf sah ihm das in der Kehle.

Der Vater nahm auch dieses Schweigen als Antwort auf. Er fingerte suchend in der Brusttasche seines Rockes und holte ein paar Briefe und zusammengefaltete Papiere vor. Dieses Mädchen hielt er in Händen, drehte es nervös zwischen den Fingern und bläute, während er nun in kurzen, abgerissenen Sätzen sprach, darauf nieder. Seine Stirne war tief gefaltet, das volle rote Gesicht mit den starken Rinnbänden schien breiter noch als sonst in der Verkürzung, die ihm diese vorgebeugte Haltung des Kopfes gab. Und etwas unnachgiebig Hartes — ein Zug, der abgeschlossen hat — lag in der Linie des Nackens und der Schulter.

„Hier bleiben kannst du nicht. Das wirst du einsehen. Und das wirst du auch selbst nicht wollen. Für dich wär's eine Qual, und für die Kameraden eine Peinlichkeit. Was mich betrifft, so wäre ich — bleibst du gegen meinen Willen hier genötigt fortzugehen. Dazu wirst du mich nach dem anderen, wozu du mich gezwungen hast, nicht auch noch drängen wollen. Ich wünsche, daß dieses Zusammentreffen heute zwischen dir und mir das letzte ist. Denn darüber darfst du kein Zweifel bleiben: Wir sind geschiedene Leute — ein Herstorff, der mit schlichtem Abschied gehen mußte — —“

Er sprach den Satz nicht zu Ende. Er hob nur wiederum die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

38,25 Mt., Roggenmehl unnotiert, Weizenmehl 4 25 Mt.

Freiburg, 6. Aug. Um die Freistreibereien für Lebensmittel auf dem Freiburger Wochenmarkt zu unterbinden, wurde eine Marktordnung erlassen, wonach für einzelne Viktualien ein gewisser Preis nicht überschritten werden darf.

Berlin, 6. Aug. Einige Goldtransporte, die nach Deutschland aus Südamerika unterwegs waren, sind dem Vernehmen nach zur rechten Zeit in Sicherheit gebracht worden.

Nürnberg, 6. Aug. Bei der städtischen Sparkasse hier, hat der zu Beginn der Kriegsgefahr der Ansturm sehr groß gewesen am dritten und vierten August die Neuanlagen von Geldern die Abhebungen um 68 000 Mark überschritten.

Wien, 6. Aug. (W. B.) Bei der ersten österreichischen Spar- und der Zentralparkasse der Gemeinde Wien haben heute nach Abschluß der Abendblätter die Einlagen die Rückzahlungen über- überschritten. Der Verkehr der Parteien nahm einen normalen Verlauf, was ein Zeichen der vollständigen Beruhigung der Einleger ist. Ebenso ist das Escamptgeschäft der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vollständig in normale Bahnen zurückgeführt.

Petersburg, 6. Aug. (Pet. Tel.-Ag. Ueber Kopenhagen.) Die Umwechslung der Kreditbilletts in Gold ist auf die Dauer des Krieges auf Beschluß des Ministerrates eingestellt worden. Die Staatsbank ist ermächtigt, außer der ihr bereits genehmigten Emission von Kreditbilletts solche bis zu 1 200 000 000 Rubel zu emittieren und kurzfristige Bonds der Staatsrente in dem durch den Krieg bedingten Umfang zu discontieren, falls die in ihren Rechnungen stehenden Kronsummen erschöpft sind.

Der Kriegsbeginn.

Berlin, 7. Aug. (W. B.) Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 15. Juli. Erst nach drei Wochen kam es zum ersten größeren Gefecht. Es wird auch jetzt trotz des ausgedehnten Bahnnetzes die Versammlung der Massenheere zum entscheidenden Schlag noch einige Zeit dauern. Die Öffentlichkeit muß sich darüber klar sein, daß die Rückfahrt auf die bevorstehenden Operationen der obersten Heeresleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröffentlichenden Nachrichten angelegt. Der heute beginnende sechste Mobilmachungstag ist aber bereits eine Mitteilung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu.

Wie wir von maßgebender Stelle hören, ist an den großen Generalstab noch keine einzige Rückfrage gestellt worden. Die Mobilmachung und die Eisenbahntransportbewegungen verlaufen darnach in größter Ordnung nach dem im Frieden aufgestellten Plane.

Auch im verbündeten Oesterreich geht die Mobilmachung glatt vonstatten. Die zwischen den Generalstabschefs der österreichischen und der deutschen Armee seit Jahren bestehenden nahen persönlichen Beziehungen haben sich zu einem engen Vertrauensverhältnis verdichtet.

Ein deutsches Luftschiff über Lunéville?

Newyork, 6. Aug. Wie hierher gemeldet wird, soll ein deutsches Luftschiff über Lunéville Bomben geworfen haben. Mehrere Personen seien getötet und großer Materialschaden angerichtet worden. (Es wäre eine bemerkenswerte Vergeltung für die einstige unschöne Behandlung des „J. IV“ und seiner Besatzung, die im April 1913 bekanntlich in Lunéville eine Notlandung vornehmen mußte.)

Die Einnahme von Czestochau.

Krautau, 6. Aug., 5.20 N. Das hier eingetroffene Lokalblatt von Czestochau „Gonice Czestochowski“ vom 3. August gibt eine Schilderung der Einnahme von Czestochau durch die deutschen Truppen. Es heißt da: Die Nacht vom 2. auf 3. August war für die Bewohner höchstlich. Von weitem dröhnte Geschütz- und Gewehrfeuer. Gegen 2 Uhr nachts kam der Kriegslärm immer näher. Gegen 4 Uhr früh begann der Rückzug der russischen Truppen. Die

Von England zurück.

O. N. Karlsruhe, 7. August. Trostlos ist mir, daß die Kriegserklärung jenen Augenblick zu erwarten war, ging ich auf Besuch nach Wiesbaden, der alten Römerstadt. Ich hatte meinen Freund gebeten, mich sofort zu benachrichtigen, falls Deutschland mobilisieren sollte und erhielt ich in der Tat am Sonntag vormittag eine Depesche sofort nach London aufs Konsulat zu fahren. Die Bahnverbindungen sind in England an einem Sonntag mehr wie schlecht und ich war gezwungen nach Bradford, in Yorkshire, zu fahren um meine Papiere zu holen. Es war keine Aussicht vorhanden, daß ich meinen Bestimmungsort vor Mitternacht erreichen würde und so blieb mir nichts anderes übrig als an meinen Chef in Manchester, einen Deutschen, zu telephonieren und ihn um Rat zu fragen. Er bot mir seinen 30 PS. Kleinwagen an und bald traf er mit einem seiner deutschen Freunde ein. In vollem Tempo ging es nach Bradford, um den um 1 Uhr von dorten nach London abgehenden Expresszug zu erreichen. Dieser hatten wir das Unglück, daß kurz vor dem Ziel ein Pneumotyk und der Luftenthalt von kaum fünf Minuten genügte, um den Zug zu verfehlen, sodaß ich gezwungen war, meine Abreise bis zum Morgen des nächsten Tages zu verschieben.

Den Abend brachte ich im deutschen Schillerverein zu und am Montag früh versammelten sich einige hundert Deutsche und Engländer auf dem Bahnhof, um uns Lebewohl und auf Wiedersehen zu sagen. Es war ein ergreifender Augenblick, als uns Freunde und ganz fremde Menschen die Hände drückten. Wir waren nur 15 Mann, die nach London fuhren, denn der größte Teil war bereits zuvor gefahren. Der Zug brachte uns direkt nach London-Charing Cross, von wo wir uns sofort nach dem deutschen Konsulat begaben. Tausende von Deutschen warteten auf Einlaß. Es war nicht daran zu denken, sich dort zum deutschen Heere zu stellen, und der einzige Rat, den man uns gab, war: Versucht auf irgend eine Weise nach Deutschland zu kommen. Die Schiffahrtsgesellschaften hatten ihre Betriebe geschlossen und ganz durch Zufall hörte ich, daß eventl. ein holländischer Dampfer von Queenboro nach Wlissingen fahren würde. Einige beschloßen, ein Bilet für die Fahrt zu riskieren, denn es war immer noch möglich, daß die Schiffahrtsgesellschaft den Dampfer zurückhalten würde, da das Schiff Gefahr lief, möglicher Weise durch fremde Kriegsschiffe aufgehalten zu werden.

Stadt passierten nacheinander kleine Gruppen von Soldaten verschiedener Waffengattungen, gleichzeitig wurden die Brücken und Viadukte gesprengt. Um 5 Uhr früh war der letzte Bahnzug mit russischen Behörden und Militär nach Warschau abgegangen. Die Bürgerwehr hielt die Nacht über Ruhr und Ordnung in der Stadt. Um 7 Uhr früh zog unter dem Kommando eines Oberleutnants die Vorhut der deutschen Truppen in die Stadt ein. Der Kommandant der Bürgerwehr erstattete Rapport, worauf ihm unter persönlicher Verantwortung die Sorge um die Ruhe und Ordnung in der Stadt anvertraut wurde.

Im „Gonice Czestochowski“ ließ der Kommandant der eingerückten Truppen der Bevölkerung mitteilen, daß in der Stadt alles in der bisherigen Form unter voller Sicherung der Rechte der Einwohnerschaft belassen werde, bei feindseligen Vorkommnissen jedoch die ganze Stadt die Verantwortung zu tragen hätte.

Um 10 Uhr vormittags erschien ein Infanteriehauptmann in der Stadtmagistratur der Stadt, wo er beim Präsidenten des Gemeinderats und den Vertretern der Bürgerwehr die obigen Verfügungen mit dem Beifügen wiederholt hat, daß russisches Papiergeld nach normalem Wert als Zahlung bei Strafe angenommen werden muß.

Der „Czas“ meldet nach einem Bericht einiger aus Czestochau angekommenen Reisenden: Mit einem Atemzuge der Erleichterung wurde die preußische Kavallerie in Czestochau begrüßt. Die preußischen Mannen, unter denen ein großer Prozentsatz von Polen war, wurden mit Zigarren, Brot und Wasser versorgt. Es wurden ihnen auch Mitteilungen über die Richtung gemacht, in der die russische Kavallerie sich entfernt hatte. Die Mannen nahmen dann auch die Verfolgung auf.

Die Haltung Italiens.

Rom, 7. Aug. (W. B.) Ministerpräsident Salandra hat an die Präfecten der Provinz ein Rundschreiben gerichtet mit der Aufforderung, die Verpflichtung der Neutralität genau zu beachten. Ansammlungen und Kundgebungen für oder gegen die Kriegführenden zu verhindern, und bei Uebertretungen strenge Strafen zu verhängen. Unter den gegenwärtigen ersten Umständen müsse die Regierung allein die wichtigsten Interessen des Landes wahren. Der Ministerpräsident appelliert sodann an die Vaterlandsliebe und Klugheit der Italiener und hofft, daß es nicht notwendig sein werde, mit Strafmaßnahmen einzuschreiten.

Rom, 5. Aug. Zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien wurden Depeschen gewechselt. (Zrf. 3tg.)

Die Haltung Frankreichs.

Budapest, 7. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: Wie verlautet, ist der Minister für Kroatien Graf Bogasewitsch mit Familie, der in Bichy weilte, von den Franzosen an der Heimreise gehindert worden.

Newyork, 6. Aug. (Von Paris gemeldet.) Prinz Roland Bonaparte hat sich zu Militärdiensten an. Sein Gesuch wurde jedoch abgelehnt.

Belgien im Kriege.

Köln, 6. Aug., 2.30 N. (Privatteil.) Flüchtlinge, die aus Brüssel in Köln eingetroffen sind, teilen mit, daß die belgische Königin bereits am Montag nach Antwerpen abgereist sei. Der König befindet sich mit dem Hauptquartier der belgischen Truppen ebenfalls in Antwerpen. Antwerpen habe eine Besatzung von 30 bis 35 000 Mann. (Zrf. 3tg.)

England und der Krieg.

London, 7. Aug. (W. B.) Der Prinz von Wales ist bei den Grenadieren eingetreten.

London, 6. Aug. (W. B.) Das Reiterische Bureau meldet aus Kopenhagen: Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, daß der Lordpräsident des geheimen Rates, Viscount Morley, der Handelsminister Burns und der Parlamentssekretär im Unterrichtsamt, Trevelyan, von ihren Ämtern zurückgetreten seien, Lord Beauchamps

wurde zum Nachfolger Morleys ernannt und Burns wird durch den Landschaftsminister Runciman ersetzt.

London, 6. Aug. (W. B.) (Ueber Kopenhagen.) Die Loyds aus Liverpool gemeldet wird, wurde dort der dänische Dampfer „Jens Bang“, der gestern aus Steetin für Manchester bestimmt, in Nersey eintraf, von den Behörden angehalten. Militär ergriff von dem Dampfer Besitz. Das Schiff liegt jetzt in Nersey vor Anker.

Die Haltung Rußlands.

Petersburg, 6. Aug. (W. B. über Kopenhagen.) Nach Empfang der Mitteilung vom Ausbruch des Krieges zwischen England und Deutschland nahmen die Botschafter Englands und Frankreichs um Mitternacht an einem feierlichen Hochamt für die Heere Frankreichs, Rußlands und Englands in der französischen Notre Dame-Kirche teil.

Petersburg, 7. Aug. (W. B. über Kopenhagen.) Ein Kaiserlicher Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Schutzes für alle Orte des Reiches an, über die noch nicht der Belagerungs- oder Kriegszustand verhängt worden ist.

Odesa, 6. Aug. (W. B.) (Ueber Kopenhagen.) Es wird gemeldet, daß alle Dichter am Schwarzen Meer gelockt worden sind und die Ausfuhr von Getreide verboten worden ist.

Der Aufruf der Polen gegen Rußland.

Wien, 6. Aug. Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, hat die Kommission der Föderierten Polnischen Unabhängigkeitsparteien (Komisya Skonfederowanych Stronnictw Niepodleglosciowych K. S. S. N.) aus Krautau, 28. Juli, einen Aufruf erlassen, in dem die Polen zum Aufstand gegen Rußland aufgefordert werden.

Auch andere polnische Vereinigungen lassen in russisch-Polen Aufrufe ähnlicher Art zirkulieren, und von eingeweihter Seite wird der „Schles. Zeitg.“ noch versichert, daß ein Aufstandskomitee vollständig aktionsbereit sei. Auch seien Polen aus allen Gesellschaftskreisen, die im Deutschen Reich und in Galizien beheimatet und dort nicht zu den Waffen gerufen worden sind, heimlich nach russisch-Polen abgereist, um sich dort an der Organisation eines Aufstandes zu beteiligen.

Die übrigen Mächte.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Das königlich schwedische Konsulat zu Berlin macht bekannt, daß bei sämtlichen Truppenteilen Schwedens die diesjährigen Regiments- und Requisitionsübungen am 7. August infolge am 15. Sept. d. J. beginnen werden und daß sämtliche Stellungsplüchtige sich sofort bei ihren Truppenteilen einzufinden haben.

Kopenhagen, 7. Aug. (W. B.) Die Regierung hat heute für den Krieg zwischen Deutschland und England die vollständige Neutralität Dänemarks erklärt.

Oesterreichs Krieg mit Serbien.

Wien, 7. Aug. (W. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche die Regierung ermächtigt wird, die für die außerordentlichen militärischen Vorkehrungen anlässlich der kriegerischen Verwickelungen erforderlichen Geldmittel ohne dauernde Belastung der Staatskasse durch Kreditoperationen zu beschaffen.

Bukarest, 5. Aug. Der serbische Generalstabschef Putnik, der krankheitshalber zwei Wochen mit seiner Tochter in Turnu-Severin weilte, verließ heute Rumänien. Putnik fährt zum serbischen Generalstab, wohin er telegraphisch einberufen worden ist. Seit heute ist die Bukarester Börse geschlossen. (Z. 3.)

Paris, 6. Aug. (W. B.) (Ueber Kopenhagen.) Im Schwarzen Meer ist ein österreichischer Dampfer beschlagnahmt worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Als ein gutes Stärkungsmittel für Magenleibende hat sich das als Säuglingsnahrungsmittel schon populär geordnete Nestle's Niddermehl bewährt. Magen-schwachen Erwachsenen und Greisen, denen die gewöhnliche Durchschnittsloft zu schwer ist, leisten die Nestle'suppen vorzügliche Dienste. Wegen seines hohen Gehaltes an Milch von fern-geunden Gebirgsstühen enthielt das Niddermehl dem Tierreiche, und wegen des Gehaltes an Malz, Weizen und Zucker ihm dem Pflanzenreiche; es stellt mithin eine äußerst leicht verdauliche, teils begetabile, teils animale Kost dar, durch welche die Magen- und Darm-tätigkeit in normaler Weise angeregt wird. Probebrot und Literatue gratis und franco durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57, Wilowstr. 56.

Zurück aus Schweden.

Berlin, 6. Aug. Die „B. Z. am Mittag“ bringt folgende Zufahrt: Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen. Tausende Sommergäste aus den Seebädern, aus Norwegen strömten hier zusammen, und dann die großen Scharen derer, die zu den Fahnen eilten, darunter nicht wenige österreichische Landesangehörige. Schon am 1. August war der Ausbruch des Krieges bekannt. Die wildesten Gerüchte durchschwirrten die Luft, ja, man war auch in den maßgebenden Kreisen nicht orientiert, wie es im übrigen Europa aussähe. Inzwischen wurde auch in Schweden mobilisiert. Je kritischer die Situation wurde, je mehr schlug die Stimmung zugunsten Deutschlands um. Schwedische Studenten zerschlugen auf der Malmöer Ausstellung die russische Abteilung.

Der Fährbetrieb war in der Nacht von Samstag zu Sonntag überhaupt eingestellt gewesen. Die deutsche Fähr nach Sahnitz lief überhaupt nicht mehr; die zwei schwedischen Fährschiffe verließen allein den Dienst. An zweitausend Deutsche hatten auf der Fähr übernachtet müssen. Am Sonntag gegen Mittag wurde gemeldet, daß die letzte Fähr abfahren könne. Am Kai jubelnde und Mützen schwenkende Schweden, an Bord die Menge mit entblößten Häuptern „Deutschland, Deutschland über alles“ singend — so zog die letzte Fähr hinaus. Als mit brausendem Hurra die Fähr im Sahnitzer Hafen einlief, wußte jeder, daß er geborgen, erfuhr aber auch, wie furchtbar ernst die Situation. Und doch leuchtete aus aller Augen freudige Zuversicht, und je mehr man hineinfuhr ins deutsche Vaterland, je weiter man Einblick gewann in die veränderte Welt, überall Vorbereitungen für Truppentransporte, eingezogene Reservisten, besetzte Bahnhöfen beobachtet konnte, um so höher stieg die Begeisterung, und mit brausenden Hurras fuhr endlich hinter Bergen aufgetürmten Gepäcks, das noch von früheren Zügen auf dem Bahnhof lag, der Zug im Stettiner Bahnhof ein.

In einem deutschen Restaurant in London versammelten sich inzwischen eine Anzahl Deutsche und mit einem Glas Münchener in der Hand wünschten wir einander Glück. Abends brachte uns der Zug nach Queenboro und um 11 Uhr fuhren wir singend hinaus in den Kanal, beim Richte der Scheinwerfer einiger englischen Kreuzer. Wir landeten glücklich in Wlissingen und wurden von Holländern mit Freibier und Schwaren bewirtet. Die ganze Strecke durch Holland wurden wir aufs freundschaftlichste begrüßt und holländische Soldaten winkten uns mit ihren Kappen zu als der Zug vorbeifuhr. Kurz vor der Station Goch fährt der Zug über eine Brücke und um die Sprengung derselben durch etwa im Zuge befindliche Bombenwerfer anmöglich zu machen, mußten sämtliche Fenster des Zuges geschlossen werden. Holländische Soldaten lagen dabei mit ihren Gewehren schußbereit im Gebüsch versteckt. In Goch hörten wir von anderen Deutschen, die früher als wir von Wlissingen abgefahren waren, daß unser Botschafter in Paris, Herr von Schön, durchgefahren sei, und in einer kurzen Ansprache die Nachricht von der Kriegserklärung an Frankreich und dem Siege bei Ribau sowie von den traurigen Zuständen in Paris mitgeteilt habe.

Von Goch fuhren wir über Wesel dem Süden zu. In der Rheinprovinz, Pfalz und Baden, insbesondere aber in Duisburg, Köln, Worms wurden wir mit ungeheurem Jubel empfangen und bewirtet. Dienstag Nacht kam ich hier an und war dankbar, daß ich zu guter Letzt nach viertägiger Fahrt, doch hier glücklich landen konnte.

Die Engländer nahmen in jenen Tagen noch die Vorgänge auf dem Kontinent ziemlich ruhig hin, auch hoffte man vielfach, daß die Angelegenheit auf friedliche Weise erledigt werden würde. Besonders in Bradford, der Mittelpunkt des Wollhandels, dessen Großfirmen in den Händen Deutscher sind, werden nicht nur englische Geschäftsleute und Angestellte geschädigt werden, sondern auch viele unserer eigenen Landsleute. Der gebildete Engländer ist deutschfreundlich und hat die größte Hochachtung für Deutschland, dagegen ist die niedere Klasse deutschfeindlich. Wie es aber auch sei, darüber war man sich auch in den besseren Kreisen bei aller Verwünschung des einzelnen Deutschen, einig, daß Großbritannien, wenn die englische Regierung in den Krieg eingriffe, unter keinen Umständen auf der Seite Deutschlands zu finden sei.

Vor hundert Jahren.

Der Truppeneinzug in Berlin am 7. August 1814.

In der ersten Stunde, die über uns, ohne unser Verschulden, gereingebrochen ist, gedenken wir der ruhmvollen Taten unserer Vorfahren und nehmen ihre Tapferkeit, ihr Aushalten zum Beispiel und Vorbild. Am heutigen 7. August sind hundert Jahre vergangen seit dem Tage, an dem die siegreich aus Frankreich zurückkehrenden Garden Preußens ihren feierlichen Einzug durch das Brandenburger Tor in Berlin hielten.

In der Nacht zum Einzugsstage war der von den Franzosen geraubte, aber in Paris zurückgelassene Siegeswagen auf die Spitze des Brandenburger Tores gebracht, vorläufig den Helden noch durch eine Hülle verborgen. Zehn dorische Säulen, im Halbkreis am Tor aufgestellt, trugen auf ihrer Mitte Schilder mit den Namen der großen Schlachten des Befreiungskrieges.

Nun setzte sich der Zug in Bewegung, voran alle in Berlin anwesenden Offiziere, dann der König mit den Prinzen seines Hauses, dem Feldmarschall Blücher, den Generalen Tauenzien und Bülow, dahinter die Truppen; das leichte Garde-Kavallerie-Regiment, das 1. und 2. Garde-Regiment zu Fuß, das Garde-Jäger-Bataillon, die Garde zu Corps, und den Beschluß machte die Garde-Artillerie.

Im königlichen Schloß mußte sich Friedrich Wilhelm III. immer wieder der Menge vom Balkon zeigen. Der übrige Tag brachte eine Galaafel zu 270 Gedecken, Festvorstellungen im Opernhaus und im Nationaltheater, und am Abend sah Berlin eine so glänzende Illumination wie nie zuvor.

Wenn sich heute in diese erhebende Erinnerung ein Gefühl der Bitterkeit mengt, so entsieht es dadurch, daß auch russische Truppen sich, in enger Waffenerbrüderung, an dieser Ehrung des glorreichen preussischen Heeres beteiligten.

Badische Chronik.

h. Malsch, 6. Aug. In den Flammen umgelommen ist der 5 Jahre alte Sohn des Landwirts M. Rohm, der im Schuppen seines Vaters mit einem gleichaltrigen Kinde Feuerkugeln spielte und den Schuppen in Brand steckte.

Δ Dittigheim a. d. Tauber, 7. August. Das Präsidium des Badischen Militärvereins-Vereins in Karlsruhe hat acht Mitgliedern des hiesigen Militärvereins, die bei dem großen Brande dahier Anfangs Juli d. J. schwer geschädigt wurden, aus der sogenannten Unterstützungen von je 100 bis 300 M. in Summa 1410 M. gewährt.

Aus den Kriegstagen.

h. Mannheim, 6. Aug. Die vor kurzem gegründete Bürgerwehr ist hier schon in Aktion getreten. Neben der Freiwilligen Feuerwehr haben sich noch zahlreiche Personen gemeldet, die im gewöhnlichen Straßenanzug durch eine Binde gekennzeichnet und mit einem Gewehr bewaffnet die stark dezimierte Schutzmannschaft in der Aufrechterhaltung der Ordnung und Bewachung der öffentlichen Gebäude unterstützen.

○ Weinheim, 6. Aug. Eine Bürgerwehr ist hier in der Bildung begriffen. — Der Automobilverkehr Weinheim-Triefel stellte heute seinen Betrieb ein. Die städtische Lebensmittelkommission hat den Mehlverkauf in die Hand genommen und zu diesem Zweck 350 Sad Mehl gekauft.

Δ Baden-Baden, 6. August. In unserer Bäderstadt sieht es heute etwas anders aus als vor 14 Tagen und Veränderung ist natürlich durch den Ausbruch des Krieges hervorgerufen worden. Fremde treffen nur noch in ganz kleiner Zahl ein und manche Hotels haben gar keine Gäste mehr.

Strassenbahn getreten ist. Auch das Städtische Kur-Theater hat seine Pforten geschlossen und die Mitglieder des Ensembles sind fast sämtlich abgereist. In allen Kreisen entfaltete sich eine rege Hilfsbereitschaft und viele Gaben werden gesendet für diejenigen, welche durch den Kriegszustand getroffen werden.

st. Freiburg, 6. Aug. Die Zahl der sich freiwillig zum Kriegsdienst Meldenden geht hier in die Tausende. Durch Maueranschläge wird heute bekanntgegeben, der Andrang sei ein so großer, daß bei einzelnen Truppenteilen vor dem 15. August keine Kriegsfreiwilligen mehr eingestellt werden können.

a. Todtnau, 7. August. Gestern Abend fand im großen Hofsaal eine Versammlung statt, in der Herr Strehle einen Vortrag über das rote Kreuz hielt. Nach ausführlichen Schilderungen über das Entstehen und Werden des roten Kreuzes beendete der Redner die Arbeit und Pflichten, die sich das rote Kreuz zur Aufgabe gestellt hat.

Aufruf des Badischen Jugendbundes.

Landesverbandes evangelischer Jugendvereine.

Ihr Jungen und Mädchen!

Die große Stunde ist da! Es gilt den Kampf um unseres deutschen Volkes Bestand und seine heiligsten Güter!

Ihr Jungen, die ihr 17 Jahre alt seid, meldet euch sofort zum freiwilligen Dienst unter den deutschen Fahnen. Ihr Andern helft den Bauern die Ernte heimbringen, damit der Soldat und der Bürger zu essen haben.

Ihr Mädchen, ihr könnt Binden nähen für die Verwundeten, oder für Kinder sorgen, deren Mütter ins Feld und deren Mütter an die Arbeit müssen. Ihr könnt armen, alten Müttern, deren Söhne für uns kämpfen, durch liebende Pflege viel Freude bereiten.

Helft alle mit! Gott schenke euch die Kraft dazu! Der Vorstand des Landesverbandes: Lamb-Mannheim-Vedarau Roland-Birglingen Elisabeth-Reinhard-Freiburg i. B.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. August.

Na. Die Großherzogliche Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen teilt mit, daß der Chef des Feldeisenbahnwesens die Eisenbahn für die Lebensmittelzufuhr der Städte vom 10. August d. J. ab freigegeben hat. Von dem genannten Zeitpunkt an verkehrt täglich ein Lebensmittelzug der Anschluß von Hessen und Norddeutschland hat.

Der Evangel. Oberkirchenrat hat an sämtliche Geistliche der badischen Landeskirche drei Erlasse gerichtet, worin es u. a. heißt: „Außerordentliche Zeiten erfordern außerordentliche Bemühungen. Wir sind nicht in der Lage, alle die Lücken auszufüllen, die durch die Einberufung von Geistlichen zum Kriegsdienst verursacht werden.“

Der Dienstherr Karl Ketterer aus Moos hatte bei einem Tröbler in Baden ein Paar Stiefel zu 9 Mark gekauft, ohne etwas dafür zu bezahlen. Er gab dem Tröbler eine Anweisung, die er mit Bleistift auf einen Zettel schrieb, nach der sich der Tröbler am nächsten Jahstage bei dem Arbeitnehmer das Geld holen sollte.

Der Dienstherr Karl Ketterer aus Moos hatte bei einem Tröbler in Baden ein Paar Stiefel zu 9 Mark gekauft, ohne etwas dafür zu bezahlen. Er gab dem Tröbler eine Anweisung, die er mit Bleistift auf einen Zettel schrieb, nach der sich der Tröbler am nächsten Jahstage bei dem Arbeitnehmer das Geld holen sollte.

Der Dienstherr Karl Ketterer aus Moos hatte bei einem Tröbler in Baden ein Paar Stiefel zu 9 Mark gekauft, ohne etwas dafür zu bezahlen. Er gab dem Tröbler eine Anweisung, die er mit Bleistift auf einen Zettel schrieb, nach der sich der Tröbler am nächsten Jahstage bei dem Arbeitnehmer das Geld holen sollte.

Der Dienstherr Karl Ketterer aus Moos hatte bei einem Tröbler in Baden ein Paar Stiefel zu 9 Mark gekauft, ohne etwas dafür zu bezahlen. Er gab dem Tröbler eine Anweisung, die er mit Bleistift auf einen Zettel schrieb, nach der sich der Tröbler am nächsten Jahstage bei dem Arbeitnehmer das Geld holen sollte.

Der Dienstherr Karl Ketterer aus Moos hatte bei einem Tröbler in Baden ein Paar Stiefel zu 9 Mark gekauft, ohne etwas dafür zu bezahlen. Er gab dem Tröbler eine Anweisung, die er mit Bleistift auf einen Zettel schrieb, nach der sich der Tröbler am nächsten Jahstage bei dem Arbeitnehmer das Geld holen sollte.

Der Dienstherr Karl Ketterer aus Moos hatte bei einem Tröbler in Baden ein Paar Stiefel zu 9 Mark gekauft, ohne etwas dafür zu bezahlen. Er gab dem Tröbler eine Anweisung, die er mit Bleistift auf einen Zettel schrieb, nach der sich der Tröbler am nächsten Jahstage bei dem Arbeitnehmer das Geld holen sollte.

Die Bekanntmachung geht an sämtliche Räte und Synagogenräte und enthält ein besonderes Gebot, das nach dem Gebot für Kaiser und Großherzog vorzutragen ist. In diesem besonderen Gebote heißt es u. a.: „Herr und Vater! Lenker und Richter der Welt! In dieser gefährlichen Stunde treten wir mit innigem Flehen vor Dich. Der Friede, den unser edler Kaiser und mit ihm das ganze deutsche Volk bis zum Äußersten zu wahren suchten — eine kleine Frucht hat ihn gekostet. Ein Weltkrieg ist im Anzug und mit ungeheuren Opfern an Gut und Blut gibt es keine Grenze vor dem deutschen Boden fernzuhalten. Aber selbst in die Schrecken des Krieges willst Du ein Gutes legen: die Offenbarung einer ungewohnten Güte, Größe und Kraft unter uns schwachen Menschen. Was Behaglichkeit und Frieden nur selten vermögen, Drang und Not bringen es zuwege: die innere Einheit und die Abkehr von allem Oberflächlichen und Gemeinen, die Einigkeit und das Zusammenhalten statt Uneinigkeit, Janks und Haders, das Hintansehen der eigenen Person und Meinung hinter das Wohl der Gesamtheit. Nun aber, allgütiger Vater, sei gnädig unsern Söhnen, Gatten und Brüdern, die in treuer Erfüllung heiliger Pflichten ihr Leben einsetzen für Kaiser und Reich. Steh ihnen bei im gerechten Kampfe und verleihe sie auch im Tode nicht. Lindere die Schmerzen der Verwundeten und Stärke die die ihnen hilfreich zur Seite stehen. Erfülle das ganze Volk mit Begeisterung und Entschlossenheit, auch die schwersten Opfer für die Ehre und Größe des Vaterlandes zu bringen. Segne die Führer unseres Heeres und unserer Flotte, segne vor allem Deinen ehrfürchtenden Diener, unsern Kaiser, der uns und der Welt so lange den Frieden erhalten hat. Führe sie zu baldigen und entscheidenden Siegen, damit uns uns der Menschheit eine höhere, friedlichere Zukunft erblicke. Herr, gib Deinem Volke Kraft; Herr, beglücke Dein Volk mit Frieden! Amen.“

R. K. Fürsorge für Familien. Eine hiesige Dame hat bei der Unterstützungsabteilung des roten Kreuzes für bedürftige Familien der Einberufenen bereit erklärt, je sechs Kinder dreimal wöchentlich zu speisen. Anmeldungen ähnlicher Angebote nimmt Fräulein M. von Beck, Kriegstraße 54, schriftlich entgegen.

Ein Memorandum auf 30 Tage wurde für Reichsangelegenheiten seitens des Bundesrats beschlossene. Welche professe werden daher vorläufig nicht aufgenommen. Welche Maßnahme erwies sich im Interesse zahlreicher Existenzen, die unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges und dem sehr schwierigen Einzug ihrer Buchforderungen zu leiden haben, als dringend notwendig.

Konzertausfall. Mit Rücksicht auf die ernste politische Lage des Reiches fallen die im Stadtgarten und in der Festhalle üblichen Konzerte bis auf weiteres aus.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

Δ Karlsruhe, 6. Aug. Die Ferienstrafkammer I tagte heute vormittag. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher; Vertreter der Staatsanwaltschaft war Altkammer Dr. Wörter.

Wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens hatte die der Tagelöhner Heinrich Weber aus Ettlingen zu verantworten. Er war in vollem Umfange geständig und wurde wegen Verbrechens gegen § 176 a St.-G.-B. zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176 a St.-G.-B.) wurde der 62jährige Schneidergeselle Johannes Kunzmann aus Wöllingen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. 6 Wochen Unterzuchungshaft gehen an der Strafe ab.

Der Tagelöhner Johann Richard Bender aus Staufenberg war wegen schweren Diebstahls angeklagt. Bender war in Karlsruhe bei einem Zahnunternehmer in Stellung. Oben äußeren Anlaß verließ er diese am 24. Juni und reiste nach Staufenberg. Er kam dort vor die Wohnung seiner Eltern.

Die Wohnung war verschlossen. Darauf drückte er eine Fensterhebe ein, stieg in die Wohnung ein und stahl dort aus einem Kleiderschrank 60 M. und einen Rod aus Schuhe, die seinem Vater gehörten. Für das Geld kaufte er sich Ausstattungsgegenstände und verwandte den Rest auf andere Weise für sich. Bender wurde zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat und eine Woche Unterzuchungshaft verurteilt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, damit Bender sich zur Erlagreserve melden kann.

Ebenfalls wegen schweren Diebstahls in wiederholtem Maßstabe, ferner wegen Sachbeschädigung und Uebertretung gegen § 370.5 St.-G.-B. stand der Steinhauer Josef Ostler aus Baden vor der Strafammer. Ostler hatte in Baden verschiedene Bauhütten erworben, darunter auch die neuen Kurbaues, und dort Flaschenbier und verschiedene ringwertige Gebrauchsgegenstände gestohlen. Ostler ist bereits schwer vorbestraft. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 6 Wochen Haft. Die Haftstrafe gilt als durch die Unterzuchungshaft verbüßt. Die Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre aberkannt.

Der Dienstherr Karl Ketterer aus Moos hatte bei einem Tröbler in Baden ein Paar Stiefel zu 9 Mark gekauft, ohne etwas dafür zu bezahlen. Er gab dem Tröbler eine Anweisung, die er mit Bleistift auf einen Zettel schrieb, nach der sich der Tröbler am nächsten Jahstage bei dem Arbeitnehmer das Geld holen sollte. Auf diesem Zettel hatte sich Ketterer einen falschen Namen beigelegt und einen Arbeitgeber genannt, bei dem er nicht in Arbeit stand. Ketterer erhielt 3 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Unterzuchungshaft.

Vöhrenbach. Höhenluftkurort. bad. Schwarzw. 800 m ü. d. M. Prospekt, Frei d. Verkehrsverein u. Bürgervereins.

Bregenz, Hotel Weisses Kreuz. Beliebtes mit allem Comfort ausgestattetes Haus in bevorzugter, ruhiger Lage. Bes. Guido Orlich.

Das echte Dr. Dettlers Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben. Man versuche!

Dr. Dettlers Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Dettlers Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Dettlers „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eiweiß, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eweiße.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und bade den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Hämorrhoiden Naturheilkunde

behandelt durch R. Schneider, Ruppertsberg, 1071. Berater der Naturheilvereine Kaiserliche und Umgebungs.

Anatomisch und physiologisch gebildet. Ueber 20jährige Erfahrung. 14 Jahre hier im Platz. — Telefon 24. Sprechz. bis 9 Uhr. — Sonnt. u. Abends.

Gelegenheitsküche!

Schreib. Maschinen preiswert! 100 u. 200 Mark. Ferner unter Nr. 98733 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb. 11

Belten zur Einquartierung. 10. Janne. Borstel. reicht. zu 15 M. zu verkaufen. L. Feldmann, Waldbrunnstraße 18. 837247

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Juli 1914 gnädigst geruht: 1. in gleicher Eigenschaft zu versehen die Professoren Dr. Stefan Kraft von der Realschule in Bretten an das Realgymnasium mit Oberrealschule in Billingen; Emil Fetterich vom Realgymnasium mit Oberrealschule in Billingen; Jakob Ziegler vom Realgymnasium in Ettlingen; Ernst Dieb von der Realschule in Rheinböschheim an das Realgymnasium mit Realschule in Ettlingen; Philipp Stein von der Realschule in Triberg an die Realschule in Achern; Friedrich Förster von der Realschule in Bretten und Ferdinand Gersbach von der Realschule in Kadolfszell an die Realschule in Oberkirch; Ludwig Kuhn von der Realschule in Kadolfszell an die Realschule in Ettlingen an die Realschule in Rheinböschheim; 2. die nachbenannten Lehramtspraktikanten mit Wirkung vom Beginn des Schuljahres 1914/15 zu Professoren an den jeweils beigelegten Anstalten zu ernennen: Joseph Köbele von Kadolfszell; Gustav Bauer von Heidelberg; Karl Edert von Bortol; Dr. Oskar Teufel von Freiburg i. Br. am Realgymnasium mit Oberrealschule in Billingen; Franz Seiler von Oberwasser am Realgymnasium mit Realschule in Waldshut; Otto Braun von Unterzimmern; Max Meurer von Waldshut; Julius Köbele von Karlsruhe an der Realschule in Eberbach; Friedrich Grundel von Rempen a. Rh. an der Realschule in Ladenburg; Paul Sattler von Durrheim an der Realschule in Triberg; Anton Grimmig von Zumbühl und Hans Stewing von Mannheim an der Realschule in Wiesloch.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Juli 1914 gnädigst geruht: 1. in gleicher Eigenschaft zu versehen die Professoren: Valentin Michel von der Oberrealschule mit Realgymnasium in Baden, Dr. Otto Müll von der Hildburghausen - Höheren Mädchenschule - in Pforzheim und Julius Maier von der Realschule in Wiesloch an das Realgymnasium mit Oberrealschule in Freiburg i. Br.; Jakob Sebold von der Oberrealschule in Offenburg; Dr. Fritz Wintzer von der Realschule in Achern und Alfred Hehn von der Realschule in Ladenburg an die Leisingerschule - Realgymnasium mit Realschule - in Mannheim; Friedrich König von der Realschule in Eberbach an die Oberrealschule mit Realgymnasium in Baden; Ernst Ritter von der Leisingerschule - Realgymnasium mit Realschule - in Mannheim an die Oberrealschule in Freiburg i. Br.; Dr. Joseph Kesswih vom Gymnasium in Laßau an die Oberrealschule in Heidelberg; Joseph Kolb von der Realschule in Achern an die Oberrealschule in Mannheim; Dr. Hermann Wieder vom Realgymnasium mit Oberrealschule in Billingen an die Oberrealschule in Offenburg; 2. den Direktor der Realschule in Tauberhofsheim Dr. Emil Zimmermann unter Enthebung von der Leitung dieser Anstalt zum Professor an der Oberrealschule in Mannheim zu ernennen; 3. die nachbenannten Lehramtspraktikanten mit Wirkung vom Beginn des neuen Schuljahres - 14. September 1914 - zu Professoren an den jeweils beigelegten Anstalten zu ernennen: Gustav Schütt von Staußen an der Humboldtschule - Realgymnasium - in Karlsruhe; Franz Berger II von Karlsruhe und Dr. Guido Deh von Bordenberg an der Goetheschule - Realgymnasium mit Gymnasialabteilung - in Karlsruhe; Anton Albeder von Forchheim und Philipp Häfner von Mannheim am Realgymnasium I in Mannheim; Dr. Wilhelm Hügel von Heidelberg an der Leisingerschule - Realgymnasium mit Realschule - in Mannheim; Dr. Anton Herzog von Konstanz an der Oberrealschule mit Realgymnasium in Baden; Otto von Reinslauburg und Hans Embacher von Mannheim an der Oberrealschule in Mannheim; Joseph Müller von Offenburg; Karl Wagner von Eberbach und Eugen Bury von Waldshut an der Oberrealschule in Offenburg; Dr. Paul Geiger von Ladenburg und Wilhelm Liebherz von Stodach an der Oberrealschule in Pforzheim.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 7. August 1914.

Über Westrußland liegt heute eine Depression, unter deren Einwirkung in ihrer Umgebung bewölkt und stellenweise regnerisch Wetter herrscht. Niederrheinische Winde an der deutschen Nordwestküste und in den Niederlanden lassen darauf schließen, daß die gestern über der Nordsee vermutete Depression auch nach Großbritannien umzieht und wohl dort ein Minimum enthält; bis Mitteldeutschland herein ist das Wetter auch meist trüb und im Norden des Reiches regnerisch. Von Südwesten hat sich zwar hoher Druck in das Binnenland herein ausgebreitet, sein Einfluß beschränkt sich jedoch auf Süddeutschland, wo das Wetter weniger bewölkt und meist trocken ist. Da das Ostbarometer nicht mehr steigt, wird wohl der hohe Druck keinen weiteren Einfluß erlangen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Caronmeter, Thermometer, Absolute Feuchtigk., Relative Feuchtigk., Wind, Himmel. Rows for 6. Nacht, 7. Morg., 7. Mitt.

Höchste Temperatur am 6. August 21,2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,1. Niederschlagsmenge, gemessen am 7. August, 7,26 früh 0,1.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der Einberufung des grössten Teils unserer Beamten sehen wir uns genötigt, die Kassenstunden etwas einzuschränken und wie folgt festzusetzen:

Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr, Samstag 1 Uhr Schluß.

Badische Bank, Ignaz Ellern, Veit L. Homburger, Heinrich Müller, Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe, Alfred Seeligmann & Co., Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe, Straus & Co., Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Bindfaden Cordel am besten von Haux & Kraus G.m.b.H. Reuldingen.

Bekanntmachung.

Sämtliche Kraftwagen, welche zur Aushebung herbeifertigt sind, haben sich, ohne Rücksicht auf die etwa auf einen späteren Zeitpunkt lautende Beorderung am neunten Mobilmachungstag (10. August 1914) vormittags 8 Uhr auf dem Gutenbergplatz in Karlsruhe zu stellen. Karlsruhe, den 7. August 1914.

Aushebungskommission für Kraftfahrzeuge: Der Vorsitzende: Scheffenberg, Großh. Oberregierungsrat.

Sämtliche zur Zeit vom unterzeichneten Bekleidungsamt beschäftigten

Schneider und Nähfrauen

haben ihre Arbeit beschleunigt fertigzustellen und so frühzeitig wie möglich abzuliefern. Militärfähige Schneider haben ihre Arbeit und Material, ab erledigt oder unerledigt, sofort abzugeben.

Bekleidungsamt 14. Armee-Korps.

Stadt. Vierordtbad.

Ferienkarten zu ermäßigten Preisen für das Schwimmbad 1. August bis 15. September gültig: 12404

für Erwachsene 5 Mf. für Kinder 3 Mf.

Reform-Pädagogium Ulm a. D.

Lehr- und Erziehungs-Institut Einjährig-, Fährlich-, Abiturienten-Examen in kürzester Zeit. Sehr geeignet für Zurückgebliebene, die kein Jahr verlieren wollen. Eintritt jederzeit. Hervorragende Erfolge. Prospekte und Beweise durch Direktor K. Gärtner.

Kaufmännisches Büro

Roonstraße 16, III, Telephon 3046, empfiehlt sich zur Weiterführung von Geschäftsbüchern, schriftliche Arbeiten etc. etc. zu mäßigsten Preisen. Beratungen kostenlos. B37254.2.1

Extrapremienfreie Kriegsversicherung

ist für Landsturmpflichtige noch möglich, solange der zu Versicherten nicht in den Dienst eingetreten ist.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. gegr. 1827.

Grösste Sicherheit für den Kriegsfall. Bankkapitalen über 425 Millionen Mark. Bisher gewährte Dividenden über 314 Auskünfte erteilt die Bezirksverwaltung: 18089.2.1 Hugo Pfanner, Karlsruhe, Am Stadtgarten 1. Telephon 2088.

Teigwaren

für den Kriegsbedarf.

Badische Teigwarenfabrik kann an Großhändler, Detailhändler, Probantämter, Stadtverwaltungen, Anstalten und dergleichen täglich ca. 100 Zentner Griemaccaroni und Nudeln liefern zu mäßigem Preis. Aufträgen von Respektanten unter Nr. 18041 an die Exped. der „Bad. Presse“.



Das beste Piarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser

ist das beste Toilettemittel. Infolge der unübertriebenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhilft es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und bringt lockiges und lockeres Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipps in Flaschen zu 90 Pfg. Mk 1.75.

2.90 und 3.25 in vielen Apotheken, sowie bei: W. Baum, Werdenerplatz, Fr. Bloos, Kaiserstrasse, J. Dehn Nachf., Zähringerstrasse, O. Fischer, Kaiserstrasse, Rud. W. Lang Drogerie, Kaiserstrasse 69, M. Hofheinz, Luisenstrasse, A. Kuntz, Sophienstrasse 66 und 127, J. Lisch, Herrenstrasse, K. Lisch, Körnerstrasse, O. Meyer, Wilhelmstrasse, F. Reiss, Luisenstrasse, H. Ries, Friedrichsplatz, Carl Roth, Herrenstr., W. Tscherning, Amalienstrasse, E. Vogel, Friedrichsplatz, Th. Walz, Kurvenstrasse, L. Wohl-schlegel, Kaiserstrasse, Georg Jacob, Ostend-Drogerie. 1965

Stellen Angebote: Eine hiesige, leitungs-fähige Möbelfabrik, mitleren und besseren Genre, liefert an zahlungsfähige Käufer Möbel auf Ziel zu Kassapreisen. Offerten unter Nr. 10477 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Der Verein für Hausbeamtinnen Frankfurt a. M., Grünburgweg 36 sucht u. empfielt: Wirtschaftspräval. u. Stützen, ungeb. Erziehern. Kindergarten, Fräul. z. Heim für stellungsbereite Hausbeamtinnen u. durch-ziehende Damen i. a. d. Haush. 18085.2.1

Esel mit Waagen auf einige Zeit zu verleihen. Zu erfragen unt. B37292 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Pony. Doppelt Ponny zu vermieten od. zu verkaufen. Offerten unter Nr. B37253 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Pferd zu verkaufen. Gutes Saupferd sofort zu verkaufen. Zu erfragen Eisenweilstr. 22, 4. Stod, links. B37190.2.2

Gelernte, militärfreie

Metzger

werden gesucht. Stefan Gartner, Wurfmaschinenfabrik.

Zum sofortigen Eintritt gesucht: Bandsäger, Kreisäger, Gatteräger

Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel und Holz-Bearbeitung G. m. b. H. 5055a.8.1

Gesucht auf sofort tüchtiges Kindermädchen mit gut. Zeugnissen zu 2 Kindern. Frau Gartner, Durlach, Einhorn-Apothete, Marktplan. 12978

Mädchen für Apotheken-Arbeiten gesucht. „Subwig-Wilhelm-Apothete“, Leisingerstr. 4. B37286

Für sofort oder später wird ein tüchtiges Mädchen gesucht, das in Küche und Hausarbeit auf bewandert ist, gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden bei 19043 Frau Direktor Wilschütter, Douglasstr. 24.

Stellen-Gesuche. Für Baugehülfe. Bautechniker, 38 J., tüchtig in Ausführung und Bureau, nicht stellungs-pflichtig, sucht Stelle, eventl. zur Ausb. d. Off. u. Nr. B37181 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Kaufmann, 33 Jahre alt, mit allen Buchführungsbüchern bestens vertraut, vollständig militärfrei, sucht dauernde Beschäftigung im Büro, Lager oder als Verkäufer, nur in Karlsruhe oder nächster Umgegend. Offerten unter Nr. B37195 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 32

Kaufmann, 40 Jahre alt, Vertreter von Textilwaren-fabrikanten, sucht während der Kriegszeit Anstellung als Buchhalter, Korrespondent oder Kassier. Gute englische Sprachkenntnisse, lautionsfähig. Offerten unter Nr. B37245 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Tücht. Kaufmann, militärfrei, sucht Stellung auf Büro oder Kanzlei. Offerten erbeten unter Nr. B37250 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kaufmann sucht sofortige Anstellung als Buchhalter, Korrespondent oder Kassier. Gute englische Sprachkenntnisse, lautionsfähig. Offerten unter Nr. B37245 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Gewissenhaft. Kaufmann erfährt, sprachkundig, tüchtig selbständig übernimmt Vertrauensposten oder Alleinverteilungen (auschl. Alkoh., Zigarren, Versicherungen). 6717.20.16. Offerten unter Nr. F. K. 1018 an Rudolf Lössle, Karlsruhe i. B.

Der sucht Vertrauensposten in Geschäft oder Vertrieb, auch i. ausl. Offerten unter Nr. B37241 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Veranlagerungen. Neubau Südenstr. 31 sind mod. 4 Zimmerwohn. a. 1. Okt. zu verm. Näb. Vingentiusstr. 8. 1. Tel. 3215.

Laden Stadtmittelpunkt, neben Kaiserstr. mit Wohnung 2-4 Zimmer, auf Okt. zu vermieten. Zu erfr. 9-5 Uhr Herrenstr. 15, III. 12926

2 Zimmer sofort zu vermieten als Bureau oder Wohnung. 10709 Herrenstr. 15, III.

Herrschafthaus 5 gr. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speicher-samm., 2 Keller u. Subterr. auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Vorderhaus 2. St. links. 11967

Dreizimmerwohnung Eberstr. 3a, schöne freie Lage, mit Gartenanteil, ist per 1. Oktober zu vermieten. 11841-1 Näb. Müppur, Lederschtr. 4.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit schöner Aussicht zum 1. Okt. (550.4) zu vermieten. B36847.12.4 Näb. Müppur, Lederschtr. 4.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Manjarte, Closet etc. ist in neuem Hinterhaus Schillerstr. 6, part., per 1. Septbr. an feine Familie zu vermieten. Näb. Vorderhaus 2. St. links.

Bürklinstr. 6 4.3 4 Zimmerwohnung im 4. Stod auf 1. Okt. zu verm. Näb. im 1. Stod, Draußstr. 1. Ede Gabelsbergerstr., schöne, moderne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Subterr. auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. i. Laden. B37202

Danielstr. 20 ist im 4. Stod eine neu hergerichtete Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Speisek., sofort oder später zu vermieten. Näb. d. 2. Stod, links, oder W. Niemann, Bachstr. 41. B37181.32

Kriegsstr. 141a schöne 3 Zimmer-Wohnung, parterre, samt Subterr., auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. part., rechts, oder Debelstr. 1. 2. St. 12926

Mendelssohnplatz 2, 1. u. 3. St., 5 Z., je eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Nr. 3, 5 Treppen, 10-12 u. 2-4 Uhr.

Neue Bahnhofstr. 12 Nähe Stadtgarten, herrschaftliche Hochpart.-Wohnung, 5-6 Zimmer, Gärten etc., per 1. Okt. zu verm. Auskunft nur Dir. str. 109, II., von 2-5 Uhr. B34738.10.8

Welschstr. 20 ist im 4. Stod eine schöne 2 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad per 1. September oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Bernier. 12769

Möblierte Wohnung von 4 bis 12 Zimmer sofort zu vermieten, außerdem einzelne Zimmer, sowie Wohn- u. Schlafzimmern B37248.8.1 Waldhornstr. 18.

Gut möbliertes Zimmer an Fräulein billig zu vermieten. Zu erfragen Akademiestr. 32, 2. Stod links. B37287

Gartenstr. 11, II. Etage, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ab 1. Aug. zu vermieten. 12756

Leisingerstr. 13, 8. Stod, ist gut möbl. Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten. Preis 60 Mf. monatlich. B380455

Sophienstr. 28, 1 Trepp., ist ein gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer bei ruhiger Familie sofort zu vermieten. B36924.6.4

LEIPZIG 1914



MAI-OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KUNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Heimatkunst-Ausstellung

Neustadt (Schwarzwald)

Juli - August

Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen
Reiss, Dischler u. Köble.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

G. G. u. b. S.

- Morgen Samstag, den 8. August kommen folgende Artikel zum Verkauf:
- Kornbrot 3 Pfund
 - Schwarzbrot 3 Pfund
 - Mehl Nr. 0
 - Hafergrütze, offen
 - Haferklofen, i. P.
 - Quader Dats
 - Reis II Sorte
 - Erbfisen
 - Hollgerste
 - Gries-Maccaroni
 - Suppen- u. Gemüse-Nudeln, Qual. I
 - Suppenfeigwaren
 - Kornfrank-Malzkafee
 - Tee
 - Maggi-Suppenwürfel
 - Apfelwein
 - Fischwein I
 - Fischwein II
 - Ruggener
 - Zhringer
 - Reichenweier.

Unfall **Hauptpflicht**

UNFALL

Versicherungs-Aktiengesellschaft
Winterthur

Kautions

Wichtig für Architekten, Ingenieure Bau- und Verm.-Bureaus.

Billigste Vervielfältigung von Plänen, Zeichnungen u. Karten jeder Art für Patentangaben u. Vorlagen für Behörden. B31874.14.13

J. Dolland, Karlsruhe, Karlstr. 34. Teleph. 1612.
Chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

+ In ernster Zeit +

finden pflegebedürftige, besonders ältere, alleinstehende Personen in erlesener fleischer Pension liebevollste Aufnahme und feinsinniges Heim mit bester individueller Verpflegung. Auserwählte internationale Literatur vorhanden. English spoken. Offerten unter Nr. B37160 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Arbeitsvergebung.

Für den Umbau der Festhalle (Stille Kleiderablage und Küchenbau) sind Blättchenbeläge, Estrich- und Einleimböden, Entwässerungsanlagen:

- Steingrubere,
- Cupferne Rohrleitungen,

zu vergeben. Vorbrude dafür können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. Nr. 8, Zimmer Nr. 170, abgeholt werden. 12008.23

Befehl ist auch die Angebotsfrist bis Freitag, den 21. August d. J., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Karlsruhe, den 6. August 1914.

Städt. Hochbauamt.

Kaffendienestelle.

Die nicht etatmäßige, bisher durch einen Pensionär betriebene Stelle eines Kaffendieners ist auf 1. Okt. d. J. neu zu besetzen. Bewerbungen, mit Zeugnissen belegt, sind mit Lebenslauf schriftlich spätestens bis 15. August einzureichen bei

Gr. Zentralfondsverwaltung
Karlsruhe,
Weierheimer Allee 2.

Kaiser-Panorama

Kaffee Eintritt

Pallage Eintritt 20

38 Kinder 10

3. bis 8. August

Balkanstaaten

mit Serbien, Bulgarien, Rumänien, Türkei u. Montenegro (Albanesen-Aufstand).

Reparaturen

an Fahrrädern aller Art werden prompt u. billig ausgeführt. Fahrradhandlung Kronenwett, Schützenstr. 53, im Hof.

Auf Credit!

Bequem An- u. Abzahlung

Anzüge 10201*

Manufakturwaren

Damenwäpche

Schützenstr. 17.

Parkettböden

läßt man am best. u. billigst. durch

Hermann Knab
Spezial-Institut für Instandsetzung und Reinigung von Parkettböden
Wilhelmstr. 30 u. 33, Tel. 3061.

wie neu herrichten.
Neue Böden sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen. 4448*

la. Referenzen.

Wasche

1891

Henkel's

Bleich-Soda

Deckelschnecken,

Läufer, schöne Ware, lauft Robert Haselwander, Bruchsal.

Nur Offerten mit Angabe des Preises werden berücksichtigt. B3002

Blütchen

Milch, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul Stock 50 Pl. Zu haben bei:

- C. Roth, Hofweg, Herrnsir. 26/28;
- W. Tschering, Amalienstraße 19;
- Wilh. Baum, Werderstraße 27;
- H. Bieler, Kaiserstraße 223;
- Otto Fischer, Karlstraße 74;
- Emil Dennig, Kaiserstraße 11; 3957
- G. Ellinger, Sofienstraße;
- Th. Walz, Kurvenstraße 17;
- H. Reichard, Engelstr., Werderpl. 44;
- Otto Mayer, Wilhelmstraße 20.

Entbindungsklinika

Annemasse

Genf, I. Fustorie 1.

Frau J. Gogniat, Directrice.

1500 Mark

sofort gegen sichere Bürgschaft und gegen Verpfändung einer Wohnungseinrichtung im Werte von 8000 A gegen hohe Rinsen gelehrt. Off. unt. Nr. B37203 an die Exped. der „Badischen Presse“.

Verkehrsverein Untersee, Rhein- u. Umgebung

Ob/ Ermatingen.

Schloss Wolfsberg. Pension, Herrl. Sommerfrische. Ausst. staubfreie Lage, in nächster Nähe praecht. Wälder. Eigene Landwirtschaft. Gelegenheit zu jed. Wassersport. Prosp. C. Bärli, Besitzer.

Insel Reichenau.

Altberühmt. Dampfbootstation. Nächste Bahnst. Allensbach. Motorverkehr mit Allensbach und Radolfzell. Gute Gasthöfe am Platze sowie Arzt und Apotheke. Auskunft durch den Kur- u. Verkehrsverein Reichenau. — Telefon 13. —

Radolfzell.

Am buchtenreichen Untersee, schönes Seebad, ausgezeichnet. Bahnverbindung u. Schiffsverke. vorz. Standqu. Verkehrsvereine. Bahnhof. Schiff Z. v. 1.30 an, Kath. Vh. Kreuz Z. v. 1.50 an, Krone Z. v. 1. — an, Schaffhausen Z. v. 1.50 an, Sonne-Post Z. v. 1.50 an.

Schaffhausen.


Hotel Schiff (II. Rang). Direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gutbürgerliches Haus. — Mäßige Preise. Restaurant. Grosser Saal für Vereine. Karl Maurer.

Neuhausen.

Hotel Bellevue. Schönste Aussicht auf den Rheinfall. Fracht-Terrassen. Neu renoviertes Restaurant. Zimmer von 2.50 an. Bilder. Elektrobus. Autogarage. A. Widmer, Propr.

Herrliches Ausflugsziel

für Vereine und Schulen, bevorzugtes Klima für Ruhebedürftige und Rekonvaleszenten. Angel- und Rudersport. Ausserordentlich starkende Seebäder. Schöne Spaziergänge. Schloßergegend u. prächtige Wälder. Man verlange bei den Auskunftsstellen gratis und franko den illustrierten Führer vom Untersee und Rhein mit Exkursionskarte.



Bodensee

Mannbach

(Schweizer Ufer). Hotel Schiff. Direkt am Landungsplatz der Dampfboote, 2 Minuten von der Bahnstation. Herrlicher Obstbaumpark, vom See umspült. Ruhige, staubfreie Lage. Prospekt d. Schelling-Fehr.

Mannbach.

Hotel und Pension Warburg. Gastlich eingerichtet. Familienhotel, direkt am Hochwald; prächtige Aussicht auf den See u. Hagaberge. Eigen. Seebad u. Gondeln. Pensionen inkl. Zimm. Fr. 6-7. Prospekt zu Diensten. A. Schwyzer-Wörner.

Mammern.

Wasserheilanstalt. Sanatorium für Nerven- u. innere Krankheiten. Dr. Oskar Ullmann.

Berlingen (Schweiz).

schönster Punkt am Untersee. Eisenbahn- u. Dampfbootverb. Sehr beliebte Erholungsstation. Auskunft d. d. Verkehrsvereine. Hotel und Pension Krone. Direkt am See. Ruder- u. Angelsport. Garten. Dr. Weller. H. Weichinger.

Steckborn (Schweiz).

Reiz. Südtüchen in prächt. Lage. Hotel u. Pension Krone. Spezialität: Lebende Fische. Besitzer: C. Flaig. Hotel u. Pension Löwen. Grosses Gartensystem. Besitzer: Chr. Weller. Beide direkt am See.

Auskünfte jeder Art erteilen gern die Auskunftsstellen des Untersee-Verkehrsvereins; für die Schweiz: Zentralstelle des Verkehrsvereins Untersee u. Rhein in Berlingen, Offiz. Verkehrsvereine in Stein a. Rh. u. die Dampfbootverwaltung in Schaffhausen; für Deutschland: Offiz. Verkehrsvereine in Radolfzell.

Lahr

857.9.8

am Fuße des Schwarzwaldes, 16000 Einw., Hauptbahn Frankfurt-Basel, Station Lahr-Dinglingen, Straßenbahn: Lahr-Seelbach (Schutertal). Brachtvolle, klimatisch besonders reichhaltige Lage, herrliche Götterwälder mit zahlreicher Ausflugsgelegenheit, hervorragende Aussichtspunkte auf Rheinebene und Vogesen, Vorzugl. Unterfunk und Verpflegung. Villenkolonien, sich familiärer Bezirksbehörden; vorzügl. Schulen (Gymnasium, höhere Mädchenschule, Realschule, Handelsschule, Gewerbeschule, Frauenarbeitschule, Musik- u. Malunterricht); Lehrerseminar, bedeut. Stadtbibliothek, herrl. Stadtpark mit Konzertveranstaltungen, Stadttheater, Garnison: Infanterie-Regt. 169 und Artillerie-Regt. 66. Ausgezeichnete Wasserleitung, Gaswerk, Elektriz.-Werk. Auskunft durch das Bürgermeisteramt und den Verkehrsverein.

Prof. Gärtnersche Säuglings-Milch

anerkanntermaßen bester u. naturgemäßer Ersatz d. Muttermilch.

Schleim-Milch

vorzüglich bewährt gegen Durchfälle der Kinder. 12311

Karlsruher Sterilisier-Anstalt

Dr. Sander Nachf.

Leopoldstr. 20. Telephon 1659.

Hausbesitzer!

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Closet-Anlagen

Abänderung bestehender Anlagen u. gleichzeitiger Anschluß an die Schornkanalisation. — Solide Arbeit. — Billigste Berechnung. Beratung und Auskunftserteilung kostenlos. Bei Uebertragung der Arbeiten wird der Plan kostenlos angefertigt. 12780.4.3

Dürr & Gockler,

Installations-Geschäft u. Blecherei.

Telephon 2133. Karlsruhe-Mühlburg, Glümerstraße 10.

Wir suchen zur Führung einer gutgehenden Wirtschaft auf sofort einen gut empfohlenen

Wirt.

Brauerei Schrempp, Karlsruhe.

Grane Divizier-Slitewha

für große Figur, auch gebr. zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter Nr. B37212 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Hausverkauf.

An einem Vorort von Karlsruhe und in nächster Nähe des Rhein- hofens Haus, 3 Wohnungen, alles der Neuzeit entsprechend, vierst. od. fünfz. Etagen, gr. Aufwahrungs- räume, prächtige Garten. Erfragen unter Nr. 9995 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Adler-Anfo

5 bis 10/20, wegen Einrücken, sofort zu verkaufen. B37234
Ruth, Durlacher-Allee 20.

Stadt Vierordtbad

Heissluft- und Dampfäder

(römische, römische und ruffische Dampfäder), 2000

Elektrische Lichtäder

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 7-1 Uhr und Freitag nachm. 2-1/2 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 7-12 Uhr, auch über mittag geöffnet“.

Hebamme

1. Kl. von Genf und Oesterreich Pensionärinnen zu jeder Zeit. Man spricht deutsch, Genf, Frau Pittet Place Cornavin 6, vis-à-vis vom Bahnhof.



ein altbewährtes Waschmittel!

Paket 15 S.

Jg. Frau empfiehlt sich im bequemen von Wäpchen.

Angartenstraße 55, Stb. 2. Etod.

Tee-Merke

neue Ernte.

Hauskat.-Mischung, sehr preiswerte Sorte, gute volle Tasse

1 Pfd.	1/2 Pfd.	100 gr.
Mk. 1.85	0.95	0.40

Deutscho Mischung, ausgiebig, ungeschwächtes Blatt, kräftig u. aromatisch

1 Pfd.	1/2 Pfd.	100 gr.
Mk. 3.—	1.60	0.75

Tee-Spitzen, ausgebl. a. d. feinsten Tee-Sorten, das Pfund Mk. 2.80

1/2 Pfund Mk. 1.—

Viktor Merkle,

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 160.
Telephon 175 und 950.